

IHRE VORTEILE

- **Mitgliedschaften zu 100% umgewandelt**
- **Unbegrenzter Zugriff auf mehr als 1000 Kurse**
- **Verringerung fortbildungsbedingter Abwesenheiten**
- **Steigerung Ihrer Arbeitgeberattraktivität**

JETZT MIT E-LEARNING STARTEN: KLINIKCAMPUS.DE



Management & Krankenhaus

Mit Wandkalender 2018

Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen

WILEY

Dezember · 12/2017 · 36. Jahrgang

Themen

Gesundheitsökonomie

Digitales Gesundheitswesen 3
Chatbots, KI oder Virtuelle Sprechstunden drängen ins Gesundheitswesen vor und bieten Ärzten wie Patienten viele Chancen.

Personalmanagement 6
Tätigkeiten unter Zeitdruck im komplexen Umfeld machen die Behandlung von Patienten fehleranfällig.

Medizin & Technik

Hochauflösende MRT-Untersuchungen bei Epilepsie 14
Hochauflösende Magnetresonanztomographie bietet eine deutlich verbesserte Sensitivität für die Lokalisierung des epileptischen Fokus.

Pharma

Diabetes bei Schwangeren 8
Die Risiken für Frauen mit Diabetes ein Kind zu gebären sind trotz verbesserter diabetologischer und geburtsmedizinischer Betreuung noch hoch.

IT & Kommunikation

Telemedizin in der Versorgung 21
Die Überführung telemedizinischer Projekte in die Regelversorgung schreitet nur zögerlich voran.

Hygiene

Antibiotikaresistenzen 23
Wissenschaftler an der Universität Gießen untersuchten einen Escherichia coli-Stamm, der sich seit 2010 in Deutschland rasant ausbreitet.

Bauen, Einrichten & Versorgen

Nachhaltiger Klinikbau 28
Das Gesundheitszentrum Glantal in Meisenheim gilt als Zukunftsmodell für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Labor & Diagnostik

Zellkulturen auf dem Mikrochip 32
Bremer Forscher haben einen Mikrochip entwickelt, auf dem die Zellkultivierung durchgeführt werden kann und der neue Anwendungen ermöglicht.

Index/Impressum

27

Innerklinische Notfallversorgung

Durch eine Optimierung der innerklinischen Notfallversorgung kann das Outcome nach einem innerklinischen Herz-Kreislauf-Stillstand deutlich verbessert werden. **Seite 10**



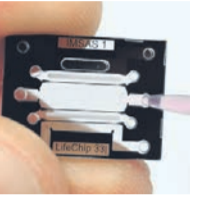
Freundliches Klima im Rechenzentrum

Die Maßnahmen zur Modernisierung der IT-Räume stehen in vielen Häusern im Investitions-Stau. **Seite 19**



Automatisierte Zellkultivierung

Mit dem Forschungsprojekt SACCAs soll die Zellkultivierung an mechanisch sensiblen Zellen stufenweise zu automatisiert werden. **Seite 32**



Wie ein Märchen aus 1001 Nacht

Inmitten der Anden Südperus existiert seit zehn Jahren das Hospital Diospi Suyana. Moderne Medizin für arme Menschen ermöglichte eine große Allianz von Privatpersonen und Firmen.

Dr. Klaus-Dieter John, Curahuasi, Peru

Kinder- und Jugendträume sind schön. Sie gaukeln uns vor, alles sei möglich und das Leben stecke voller Chancen. Heranwachsende hoffen dabei in rosaroten Farben auf eine Abenteuerreise mit erfolgreichem Ausgang. Als meine Frau und ich mit unserem Plan hausieren gingen, in der Nähe von Machu Picchu ein hochmodernes Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas zu errichten, haben viele unser Ziel als eine unrealistische Zukunftsfantasie abgetan.

Träumen ist erlaubt

Woher sollten die Millionen US-\$ kommen, die für den Bau und die Ausstattung vonnöten wären? Und falls so eine Klinik ihre Geburtsstunde jemals erblicken sollte, würden die Kosten des Betriebs aus dem Vorhaben schnell einen „weißen Elefanten“ machen. Doch dann wurde es Ernst, als wir nämlich mit unseren drei Kindern ein kleines Lehmhaus im Ort Curahuasi bezogen und schließlich erst in Deutschland und dann weltweit für diese Idee warben. Viele Außenstehende, die davon hörten, runzelten die Stirn. Über etwas bei einem Glas Bier zu reden oder gar zu schwelgen, ist eine Sache, aber seine Karriere und seine Familie aufs Spiel zu setzen eine ganz andere.

Bau der Hightech-Klinik

Mit acht Freunden gründeten wir zunächst den Wohltätigkeitsverein „Diospi Suyana“. Dieser Ausdruck aus der Quechua-Sprache der alten Inkas bedeutet: Wir vertrauen auf Gott. Selbst Skeptiker konnten sich mit diesem Namen anfreunden, denn dort, wo real nichts möglich ist, bleibt ja in der Tat nur der Glaube an eine höhere Macht. Im Januar 2004 begann unsere Kampagne, in der meine Frau und ich an Schulen, Universitäten, in Clubs und in Kirchen für dieses „Indianerkrankenhaus“ warben. Bei unseren Präsentationen ließ eine Computersimulation das Endprodukt mit beschwingter Leichtigkeit über die Leinwand fliegen. Vielleicht infizierte unsere eigene Begeisterung auch den einen oder anderen Zuhörer, denn wir verbuchten die ersten Erfolge. Spenden von privater Hand trudelten ein, und einige Firmen stellten Zuwendungen in Form von Geräten und Materialien in Aussicht.

Nach dem ersten Spatenstich am 24. Mai 2005 sah man die Bautrupps auf einem Gelände von 3,4 Hektar bei Erdarbeiten beschäftigt. Monat für Monat mussten wir eine Summe von 100.000 US-\$ an die Baufirma überweisen, sonst wäre



Frau Dr. John kümmert sich um ein Neugeborenes. Zwei Besucherinnen schauen zu.



Audienz im Regierungspalast mit dem peruanischen Staatspräsidenten Pedro Pablo Kuczynski am 19. Juni 2017.

es unweigerlich zum Baustopp gekommen. Wir hatten uns interessanterweise entschieden, das Projekt ohne Schulden oder Kredite voranzutreiben. Auf unserer Webseite, die wir täglich aktualisierten, verfolgten bald Tausende Besucher aus aller Welt mit atemloser Spannung, ob unser Unternehmen denn scheitern würde. Das Interesse der Medien wuchs, und bald reisten Journalisten von weit her an, um durch die langen Flure der Gebäude zu wandern.

Am 31. August 2007 feierten wir in einem Amphitheater neben dem Krankenhaus mit 4.500 Menschen die offizielle Einweihung. Pilar Nores, die damalige First Lady, nannte Diospi Suyana eine Kathedrale der Liebe für das ganze Land Peru. Ein Hightech-Krankenhaus mit vier Operationssälen, Intensivstation, Bettenstrakt, Computertomografie und feinsten Laborgeräten war entstanden. All diese Infrastruktur sollte den Berglandindianern dienen, die niemals den wahren Wert ihrer Behandlung bezahlen würden. Das Ergebnis war so erstaunlich, dass neun Fernsehteams aus dem Event ein nationales Ereignis machten.

Die Finanzierung

Es dauerte nicht lange, und der erste Patient trat über die Schwelle des Spitals. Der Quechua-Indianer sprach kein Wort Spanisch, aber er wurde von unseren peruanischen Krankenschwestern auf das Freundlichste begrüßt. Das Team bestand am Eröffnungstag aus einigen Peruanern in fester Anstellung sowie 30 freiwilligen Mitarbeitern aus dem Ausland. Während

der ersten zehn Jahre seines Bestehens wurde aus dem Spital eine Klinik auf dem Niveau eines deutschen Kreiskrankenhauses. Das berühmte kleine Senfkorn des Glaubens verwandelte sich zusehends in einen mächtigen Baum.

Wie war das möglich? Das Rückgrat der Öffentlichkeitsarbeit blieben unsere Vorträge. Bisher haben wir die Geschichte von Diospi Suyana in 23 Ländern 2.350-mal erzählt. Wir baten dabei nicht um Geld, sondern dokumentierten lediglich auf anschauliche Weise die Fortschritte unseres Werks. 230 Firmen, vornehmlich aus Deutschland, haben bisher Gerätschaften im Wert von rund 7 Mio. US-\$ gespendet. Zuletzt schickte das Wermelskirchener Unternehmen „Provita medical“ Infusionsständer, Leuchten und Behandlungsmobiliar im fünfstelligen Bereich.

Die Unterstützung seitens renommierter Firmen, die meist nagelneue Produkte für die Reise nach Peru verpackten, war schon bemerkenswert. Doch besonders die Privatpersonen wurden zu unseren besten Freunden. Über 1.000 Geburtstage und Jubiläen, Weihnachtsbasare und Benefizkonzerte haben Sympathisanten zugunsten unserer Arbeit organisiert. Rund 1.000 Förderer richteten Daueraufträge ein, die Monat für Monat einen Großteil unserer Ausgaben abdecken. Eine schwindelerregende Zahl von über 100.000 Helfern haben mindestens einmal für Diospi Suyana gespendet und mitgeholfen 20 Mio. US-\$ zusammenzutragen. Über 150 ehrenamtliche Mitarbeiter aus medizinischen, pädagogischen und handwerklichen Berufen verlegten ihren Lebensmittelpunkt nach Curahuasi, um sich für meist drei Jahre



Lange Schlangen vor dem Spital. Ein übliches Bild.



Volles Amphitheater am 31. August. Auf der Bühne (unten ganz klein) erzählt das Ehepaar John die Geschichte von Diospi Suyana. Das Fest wurde live im nationalen Fernsehen ausgestrahlt.

bei Diospi Suyana einzubringen. Dazu mussten sie im Vorfeld für den eigenen Unterhalt private Freundeskreise aufbauen. Man kann sie Idealisten und überzeugte Christen nennen, mit Leidenschaft im Gepäck und der Bereitschaft, ihr eigenes Herzblut fließen zu lassen. Diese völlige Missachtung des Credo „Unterm Strich zähl ich“ veranlasste die Tageszeitung „Die Welt“ zur Überschrift: „Von Gott berufen in die Berge Perus!“

Das, was Firmenvorstände und Pfadfinder gleichermaßen begeisterte, war die Verkettung von faszinierenden Fügungen. Ein Bauingenieur saß mit seiner Frau in der Küche seines Hauses. Die beiden grübelten und beteten über ihre zukünftige Lebensplanung, als just in diesem Augenblick ihr Telefon klingelte. Ich lud sie ein, die Bauarbeiten auf ehrenamtlicher Basis zu leiten. Acht Jahre seines Lebens sollte der Ingenieur daraufhin für Diospi Suyana investieren. Ohne Bezahlung versteht sich. Nach dem Spital und einer Augen- und Zahnklinik errichtete der gebürtige Schlesier noch ein Kinderhaus für unsere Kinderclubs und eine Schule. Ein deutscher Konzern spendete erstmalig ein CT für ein Spital in Südamerika, und der Chef eines Telekommunikationsdienstleisters sah rein „zufällig“ einen Vortrag über Diospi Suyana. Unser Krankenhaus erhielt daraufhin eine Telefon- und Internetanbindung, deren Gesamtwert sich mittlerweile auf 300.000 US-\$ beläuft.

Auf einer menschlichen Ebene zittern wir uns von Woche zu Woche. Es gibt keinerlei Garantien, dafür aber ein wachsendes Risiko und stetig längere Schlangen am Eingang des Spitals. Es sind oft

verzweifte Menschen, die viele Stunden in Bussen unterwegs waren auf der Suche nach Hoffnung. Schon oft hatten wir Angst vor der eigenen Courage, und das trieb uns unweigerlich ins Gebet.

Bei der Zehnjahresfeier im August 2017 bezeichnete der peruanische Staatspräsident Pedro Pablo Kuczynski vor einem nationalen Fernsehpublikum Diospi Suyana als ein Vorhaben mit Herz und Sachverstand. 265.000 Patienten aus allen 25 Bundesstaaten Perus waren während der ersten Dekade in den Genuss einer medizinischen Behandlung gekommen. Dieser Service hatte sich von deutschen Spitalern im Wesentlichen nur dadurch unterschieden, dass er über Spenden subventioniert und ohne jegliche Gewinnabsichten angeboten wurde.

Wie war das möglich?

Diospi Suyana hat durch 500 Medienberichte weltweit Beachtung gefunden. Die Entstehung und der Betrieb dieser Einrichtung sind außergewöhnlich. Die BBC in Großbritannien nannte es einmal eine Kombination aus „Medicine, Money and Miracles“. Und eine Fernsehdokumentation der Deutschen Welle, die in vier Sprachen rund um den Globus ausgestrahlt wurde, ein „Krankenhaus des Glaubens“. Egal, was man von dieser Geschichte halten mag, Diospi Suyana hat den Test der Zeit bestanden. Und die gesammelten Indizien legen den Schluss nahe, dass Glaube, Hoffnung und Liebe am Ende unserer Tage mehr zählen als Ellenbogen und Profitstreben.

| www.diospi-suyana.org |